

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellungen ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Übungsmarsch und Sonnenstich.

Marburg, 28. Juli.

Bei sechsunddreißig Grad Hitze und mit Sad und Pack hatte die Besatzung von St. Pölten — vierhundert Mann stark — am 24. d. M. einen Übungsmarsch gemacht. Auf dem Rückwege blieben gegen hundert Mann erschöpft zu beiden Seiten der Straße liegen; zweiundzwanzig wurden vom Sonnenstich befallen und sind darunter fünf bereits gestorben; siebzehn schweben in Lebensgefahr. Und wenn diese auch genesen, d. h. das Krankenhaus verlassen, so werden doch die meisten unfähig sein, weiter zu dienen — unfähig in sein bürgerliches Leben zurückgekehrt, zu arbeiten; sie werden hinsiechen ihr ganzes Leben lang.

Eine solche Mißhandlung und Vergeudung der Menschenkraft ist unverantwortlich, unverzeihlich.

Die Sterblichkeit im Heere beträgt wahrlich schon viel genug, ist so groß, daß die Jahreszahl der Todten der Menge gleichkommt, die in einer Schlacht gefallen — in einer verlorenen Schlacht.

Dieser Fall hängt mit dem Systeme aufs innigste zusammen, welches Übungsmärsche für notwendig erachtet: Übungsmärsche in voller Ausrüstung, mit einem Gewichte von fünfundvierzig Pfund — Übungsmärsche ohne Rücksicht auf Sommersglut und Mittagsbrand — Übungsmärsche mit leerem Geldbeutel, leerem Brodsack, leerer Feldflasche, leerem Feldkessel.

Nicht bei jedem solchen Marsche gibt es Sonnenstich-Kranke und Todte, aber die Gesundheitsstörungen anderer Art sind häufig, entziehen den Wehrpflichtigen seiner Übung, schwä-

chen seinen Körper, beeinflussen das Gemüth, schwächen die Vertheidigungsmacht des Staates, die Arbeitskraft des Volkes und erhöhen die Kosten.

Betrachtet also, was die Sonne hier wieder an den Tag gebracht und beherzigt die traurige Erfahrung. Schont das Menschenkapital!

Nur Geschichte der hohen Politik.

(Das Testament Peters des Großen.)

Ritter von Etan — 1728 zu Tonnene in Frankreich geboren und 1795 in London gestorben, einige Zeit diplomatischer Agent der Kaiserin Elisabeth — soll das Testament Peters des Großen aus Rußland mitgebracht haben. Die Beglaubigung der Echtheit fehlt dieser Urkunde gänzlich und soll dieselbe nur eine Fälschung Napoleons I. sein, welcher in der wachsenden Macht Rußlands eine Gefahr für Europa — d. h. für seine Herrschaft erblickte. Das angebliche Testament lautet folgendermaßen:

1. Die russische Nation ist in einem Zustande des fortwährenden Krieges zu erhalten, um den Soldaten kriegsgewöhnt zu machen, und nicht zu Athem kommen zu lassen; ihm ist keine Ruhe zu gönnen, als um die Finanzen des Staates zu verbessern, die Armee wieder zu ergänzen, und den geeigneten Augenblick zum Angriffe zu wählen. In dieser Weise ist der Frieden für den Krieg und der Krieg für den Frieden auszunutzen, im Interesse der Vergrößerung und der wachsenden Wohlfahrt Rußlands.

2. Durch alle möglichen Mittel sind aus der Heimat der unterrichteten Völker Europa's

während des Krieges Anführer, während des Friedens Gelehrte zu berufen, um so der russischen Nation von den Vorzügen der anderen Länder Nutzen zu verschaffen, ohne es von seinen eigenen etwas verlieren zu lassen.

3. Bei jeder Gelegenheit ist an allen Vorfällen und Verwicklungen in Europa theilzunehmen, und vor Allem in denen in Deutschland, welches als näher gelegenes Land direkteres Interesse beansprucht.

4. Polen ist zu spalten, indem man daselbst die Verwirrung und fortwährenden Eifersüchteleien unterhält; die Mächtigen sind mit Gold zu erkaufen; der Reichstag ist zu beeinflussen und zu korrumpiren, damit man Einfluß auf die Königswahl erlange; seine Parteigänger muß man dort wählen lassen und sie beschützen; man muß russische Truppen ins Land einmarschiren und dort in Garnison lassen, bis sich Gelegenheit findet, daß man ganz und gar daselbst verbleiben kann. Wenn die benachbarten Mächte Schwierigkeiten entgegenstellen, muß man sie für den Augenblick besänftigen, indem man das Land in mehrere Theile zerlegt, bis man wieder zurücknehmen kann, was man gegeben hat.

5. So viel wie möglich muß man sich an Schweden reiben und es verstehen, sich von ihm angreifen zu lassen, um einen Vorwand zur Unterjochung zu haben. Zu dem Zwecke ist es von Dänemark und Brandenburg zu isoliren und mit Sorgfalt deren Eifersucht zu unterhalten.

6. Die Gemalinen der russischen Prinzen sind unter den Prinzessinnen Deutschlands zu wählen, um die Familien-Bedürfnisse zu vervielfältigen, die Interessen einander näher zu brin-

Feuilleton.

Der böse Nachbar.

Von Levin Schüding.

(Fortsetzung.)

Das gnädige Fräulein griff in eine Falte ihres Reitrockes, und roth werdend zog sie die Hand leer wieder heraus, einen verlegenen Seitenblick auf den Fremden werfend.

„Wir sind so arm“, sagte der Junge, sich zu dem fremden Herrn wendend.

Der Fremde zog eine Börse hervor, öffnete sie und mit einem unbefangenen Lächeln sagte er: „Mein Junge, ich habe nicht einen rothen Pfennig!“

Die junge Dame sah mit einem Blick, worin etwas von Bewunderung und etwas von Schadenfreude lag, den Käufer von Schloß Falkenrieth an, dann sagte sie mit spöttischem Ton: „Nun, Sie werden Falkenrieth wohl nicht theurer machen.“ Und zu dem Jungen sich wendend: „Mein guter Bursche, willst Du morgen Nachmittag wieder hier sein? Dann werd' ich Dir einen Gulden mitbringen, hörst Du?“

„Es ist gut!“ sagte der Bursche ein wenig verdrossen, und ging, um hinter der Ecke des Gebäudes wieder zu verschwinden.

Sie schwang sich jetzt in den Sattel, während der Fremde das Pferd hielt. Als sie die Zügel genommen hatte, blickte sie auf den jungen Mann mit einer Miene herab, in welcher sich jetzt ein Ausdruck verlegenen Zweifels malte, sie bewegt die Lippe, als ob sie sprechen wolle, und schwieg dann, als ob sie etwas gesagt, was sie verlegen mache, endlich sagte sie halblaut: „Wie werden Sie denn weiterreisen können, wenn . . .“

„Wenn Sie Ihren letzten Groschen schon vor zwei Stunden einem Bettler geschenkt haben?“ fiel der junge Mann ein, da sie sich unterbrach: „ich danke Ihnen für ihre Sorge, mein gnädiges Fräulein! in einer Stunde werde ich daheim sein!“

„Dann leben Sie wohl, ich danke Ihnen für Alles, was Sie an mir und meinem Pferde gethan!“

Mit einem huldvollen Lächeln neigte sie den Kopf und ritt davon. Der Fremde schaute ihr eine Weile nach, als ob seine Blicke ihr magnetisch angezogen folgten; dann wie aus einem Traum erwachend, sagte er: „Was mag sie von mir denken — keinen Pfennig Geld in der Tasche und große Reden führen —

Schloß Falkenrieth kaufen! Welch ein Renommist! Wie boshaft sie mir's vorwarf! Wie sarkastisch! — Es war abseulich.“ Er lachte auf, dann fuhr er mit einem tiefen Seufzer sehr ernst fort: „Ach, es ist oft sehr hart, keinen Pfennig zu haben . . . wir kennen das ja!“

Er schritt voran, den Fußsteig, den er gekommen, nach rechts hin weiter verfolgend, während die Dame einen Fahrweg nach links eingeschlagen hatte. Bevor sie hinter den Waldbäumen, die sie jetzt erreicht hatte, verschwand, blickte sie noch einmal nach dem Wandernden um, er grüßte lebhaft winkend und erröthete dann über das, was er gethan.

* * *

3.

Der Weg, den der junge Mann verfolgte, führte aus den Bergen heraus in ebne Gegenden, worin der Anbau vorherrschte. Hier und da lagen kleine Gehöfte; nach einer halben Stunde hatte er einen Weiler erreicht, und durch die einzige breite Gasse desselben schreitend, kam er an ein altes verfallenes eisernes Gitterthor, hinter welchem eine dunkle Allee auf einen hohen stattlichen Edelhof zuleitete. Das Gitterthor war verschlossen, aber die kleineren Einlässe rechts und links daneben stan-

gen und so von selbst Deutschland an unsere Sache zu fesseln, indem wir dort unseren Einfluß vermehren.

7. Das Bündniß Englands für den Handel ist mit Vorliebe zu suchen, weil es diejenige Macht ist, die unser am meisten für seine Marine bedarf, und die zur Entfaltung der unserigen am nützlichsten sein kann.

8. Unser Holz und andere Produkte sind gegen sein Geld einzutauschen und zwischen seinen Kaufleuten und Matrosen und den unserigen sind beständige Beziehungen herzustellen, welche diejenigen unseres Landes für den Handel und die Schifffahrt ausbilden. Man muß sich ohne Unterlaß nach Norden ausdehnen, dem baltischen Meere entlang, und gegen Süden entlang dem schwarzen Meere.

9. Konstantinopel und Indien muß man sich möglichst nähern. Der, welcher dort regieren wird, wird der wahre Beherrscher der Welt sein. Folglich sind beständige Kriege anzufachen, bald mit den Türken, bald mit den Persern; am schwarzen Meere sind Schiffswerften und Stapelplätze anzulegen; dieses Meeres muß man sich nach und nach bemächtigen, ebenso wie der Ostsee, was von doppeltem Werth für den Erfolg des Projektes ist; der Verfall Persiens muß beschleunigt werden; womöglich ist der alte Handel der Levante durch Syrien wieder herzustellen und bis nach Indien, wo der Stapelplatz der Welt sein wird, vorzuschieben. Einmal dort wird man das Gold Englands entbehren können.

10. Die Allianz mit Oesterreich ist mit Sorgfalt zu suchen und zu unterhalten, zum Schein sind dessen Ideen von dem künftigen Königthum über Deutschland zu unterstützen, aber unter der Hand ist die Eifersucht der (deutschen) Fürsten gegen dasselbe zu erregen. Man muß darnach streben, daß die Einen oder Andern die Hilfe Rußlands nachsuchen, und muß über dieses Land eine Art von Protektion ausüben suchen, welche die zukünftige Herrschaft vorbereitet.

11. Das Haus Oesterreich ist dafür zu interessieren, daß der Türke aus Europa vertrieben werde, und seine Eifersucht muß man zur Zeit der Eroberung Konstantinopels neutralisiren, sei es, indem man ihm einen Krieg mit den alten Staaten Europa's aufhält, sei es, indem man ihm einen Theil der Eroberungen abtritt, den man ihm später wieder abnehmen wird.

12. Alle nichtunirten oder schismatischen Griechen, welche theils in Ungarn, theils in der Türkei, theils im Süden von Polen zerstreut

sind, muß man an sich fesseln und um sich vereinigen; man muß sich zu deren Mittel- und Stützpunkt machen und zum Voraus einen universellen Vorrang durch eine Art von Königthum oder priesterlicher Oberhoheit begründen; das werden ebensoviele Freunde sein, die man bei jedem seiner Feinde besitzt.

13. Wenn Schweden zerstükkelt, Persien besiegt, Polen unterjocht, unsere Armeen vereinigt, das schwarze und das baltische Meer durch unsere Schiffe bewacht sind, dann muß man Jedem besonders und ganz im Geheimen, zuerst am Hofe von Versailles, dann dem von Wien den Vorschlag machen, mit Rußland die Herrschaft über die Welt zu theilen. Wenn eine von diesen Mächten annimmt, was nicht fehlen kann, so muß man sich, indem man ihrem Ehrgeiz und ihrer Eigenliebe schmeichelt, der einen bedienen, um die andere zu vernichten; dann schlägt man seinerseits diejenige zu Boden, welche übrig geblieben, indem man mit ihr einen Kampf beginnt, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein dürfte, da Rußland bereits den ganzen Orient und einen großen Theil Europas zu Eigen hat.

14. Wenn, was keineswegs wahrscheinlich ist, jede von ihnen das Anerbieten Rußlands ablehnen sollte, so würde man dafür sorgen müssen, Streitigkeiten zwischen beiden anzustellen, um eine durch die andere aufreiben zu lassen. Den entscheidenden Moment benützend, läßt dann Rußland seine zum Voraus vereinigten Truppen sich über Deutschland ergießen und zur selben Zeit würden zwei beträchtliche Flotten, die eine vom asow'schen Meere, die andere vom Archangel auf denen asiatische Horden eingeschifft sind, unter Begleitung der Kriegsflotten des schwarzen und baltischen Meeres abgehen. Durch das Mittelmeer vorrückend und durch den Djean würden diese Schaaren Frankreich von der einen Seite überfluthen, während Deutschland dasselbe von der anderen Seite zu Theil würde, und wären diese Länder einmal besiegt, so würde der Rest Europa's leicht und ohne Widerstand zu versuchen, unter das Joch kriechen. So kann und muß Europa unterjocht werden.

Zur Geschichte des Tages.

Die Partei, welche die heimische Arbeit dem Auslande preisgeben will, hofft noch immer, daß der Handelsvertrag mit Deutschland erneuert werde. Die Frist bis zum 3. September, welche die Regierung angeblich für den Abschluß dieses Vertrages offen gelassen,

ist aber so kurz, daß die Vorlegung des autonomen Tarifes kaum noch unterbleiben dürfte. Bis 3. September kann der Abschluß nicht erfolgen, da noch gar nicht bestimmt ist, ob und wann die Unterhändler Bismarcks nach Wien kommen. Wenn sie aber dennoch vor Ablauf der Frist erscheinen, wird die Regierung Stand halten, wird sie zur That werden lassen das Wort, das eines ihrer Blätter jetzt ausgesprochen und welches kurz und gut lautet: „Unsere Handelspolitik soll nicht mehr die ergebene Dienerin der äußeren Politik sein!“

Die Regierung Italiens läßt durch ihre Vertreter bei den Großmächten erklären, daß sie ihrer neutralen Haltung auch bis zur Beendigung des russisch-türkischen Krieges treu bleiben werde. „Die Volkshast hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Die Gelüste Italiens kennen wir zu genau; die Thatfachen schreien zu laut und die Verbindung mit Bismarck und Gortschakoff ist zu sicher, zu verlockend, als daß die Gelegenheit nicht benützt werden sollte, wenn sie sich darbietet.

Die Niederlage der Russen bei Plewna ist bedeutender, als die erste Nachricht vermuthen ließ. Die Rumänen, welche man bisher nur als Polizeidiener und nicht als Bundesgenossen im Kriege und beim Friedensschluß anerkannt, wurden über die Donau zu Hilfe gerufen, um Silistra und Nikopolis zu decken. Diese Mitwirkung steigert die Ansprüche Rumäniens.

Die Neutralen befürchten, es werde die Entfaltung der Prophetenfahne den Fanatismus der Mohammedaner zum Aeußersten entflammen und wollen sie deshalb protestiren. Ist die Türkei gegründet worden durch die gräulichsten Thaten, die ein menschliches Hirn zu ersinnen und eine Menschenhand auszuführen vermag: warum soll sie zur Rettung diese Mittel verschmähen? Die Diplomatie, welche bisher eine so klägliche Rolle gespielt, wird auch diesen blutigsten aller Racenkämpfe nicht verhüten.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Kriegführung der Türken.) Das türkische Heer soll bis jetzt 40,000 Mann durch Fahnenflucht und Krankheit verloren haben.

(Zur Lage der deutschen Industrie.) Der Landtag von Westfalen hat an den Kaiser Wilhelm eine Denkschrift gerichtet, in welcher der Rückgang fast aller

den offen, und unser Wanderer schritt durch einen derselben und dann unter den dunklen Wipfeln der Alee dahin. Am Ende derselben lagen zwei kleine Gebäude, achteckig mit schindelbedeckten Kuppeln versehen; eine brusthohe Mauer verband sie und schloß so einen Hof ab, in dessen Hintergrunde ein altes Herrenhaus mit doppelflüchtiger Treppe und großem Portal sich erhob.

Als der junge Mann durch das Statethor in jener Mauer den Hof betreten hatte, hielt er seine Schritte an und überschaute mit einem ernstern sinnenden Blick die Scene. Sein Auge glitt über das Ganze, als ob er längst Gesehenes wiederzuerkennen suche, oder als ob seine Erinnerung den abendstillen, verlassen Hof mit entschwindenden Gestalten bevölkern wollte. Dann trat er an eines der achteckigen Gebäude und blickte durch ein vergittertes Fenster in das Innere. Es war zu einer Kapelle eingerichtet; sein Auge haftete auf dem im Schatten liegenden Altar, auf den Stufen, wie das eines Mannes, der die Stelle erblickt, wo er vor Jahren gekniet und die ersten Gebete seiner kindlich gläubigen und reinen Seele gesprochen. Dann wandte er sich ab und näherte sich dem Herrenhause. Aus dem Portal trat eine Magd und kam ihm die Treppe niedersteigend entgegen; hinter ihr aus der geöffneten

Hausthür stürzte ein großer Hühnerhund hervor und bellte den Fremdling an.

Die Magd hatte Mühe, das Thier zu besänftigen, und die Frage des Fremdlings nach dem Herrn Administrator beantwortete sie dahin, der Herr sei nicht daheim, auf den Feldern irgendwo, aber er werde gleich heimkehren, da es Zeit zum Abendessen sei.

„Ich will auf ihn warten, sagte der junge Mann und schritt in's Innere des Hauses. In dem Korridor, der ihn umfing, öffnete das Mädchen eine Seitenthür, die in das Empfangszimmer des Herrn führte.

Der Fremde warf seinen leichten Tornister vom Rücken und auf den runden Tisch inmitten des Zimmers; dann setzte er sich auf ein hartes Korbhaarkanapee und überblickte die Einrichtung des Gemachs: altfränkische Möbel, schlechte Lithographien in schwarzen Rahmen an den Wänden und schäbige werthlose Nippfachen auf der geschweiften Kommode unter einem großen venetianischen Spiegel. Nachdem der junge Mann eine Weile ausgeruht, sprang er, wie unruhig bewegt, wieder auf. Er suchte aus einem Bündel Cigarren, das auf der Kommode lag, die bestgearbeitete heraus, entzündete sie mit dem Feuerzeug, das daneben stand und ging dann hinaus, um im gegenüberliegenden Raume das Mädchen wieder aufzusuchen, das darin verschwunden

war; es war eine große dunkle Küche, die er betrat, das Mädchen stand neben einem andern am Heerd und hantierte mit Teller und Schüsseln.

„Du kannst auf einen Gast mehr zählen“, sagte er zu der ländlichen Schönen, „aber jetzt komm mit mir und schließ mir den oberen Stock auf, ich will die herrschaftlichen Zimmern sehen.“

Das Mädchen warf ihm einen erstaunten, ihrer Küchenkollegin einen fragenden Blick zu; in der Annahme, daß der Fremde, der so befehlend austrat, ein genauer Freund des Herrn sei, gehorchte sie jedoch. Sie nahm ein Schlüsselbund von der Wand und schritt voran.

Am Ende des Korridors führte eine breite schöne Steintreppe mit kunstreichem Eisengeländer in die Höhe. Oben auf dem Vorplatze schloß das Mädchen eine hohe Flügelthür auf, und der Fremde trat in einen Vorsaal, in welchem offenstehende Thüren nach rechts wie nach links in eine Enfilade von dunkelnden, schon von der anbrechenden Dämmerung erfüllten Gemächern blicken ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Industriebranche dargestellt wird. Es heißt darin unter Anderem: „Unsere noch vor wenigen Jahren so blühende Eisen- und Montan-Industrie befindet sich in stetigem Rückgange und produziert unter steigenden Verlusten — ihre Produkte unter dem Selbstkostenpreise veräußernd. Bei gleichzeitiger Einwirkung anderer ungünstiger Verhältnisse reduzierte der Fortfall jeder Schutzes Produktion und Fabrikation; dem Export stellen sich immer größere Schwierigkeiten entgegen, und die auswärtige Industrie beherrscht immer mehr und mehr den deutschen Markt, während unsere Industrie vom Weltmarkt verdrängt wird. Auch unsere Textil-Industrie befindet sich im Rückgange, denn sie wird einerseits durch das herrschende Zollsystem genötigt, auf die Fabrikation gröberer Qualitäten zurückzugehen, andererseits wird ihr durch die Konkurrenz des Auslandes der deutsche Markt beschränkt. Der Rückgang, beziehungsweise das Darniederliegen der Großindustrie überhaupt, das Wachsen der Lagerbestände, die Reduktion der Arbeitskräfte und Arbeitslöhne, die Beschränkung der Konsumtion äußern die nachtheiligsten Wirkungen auf Handel und Gewerbe, auf Häuser- und Bodenwerthe, welche erhebliche Vermögensverluste bedingen, wie auch das Baugewerbe namentlich in Folge dessen sehr darniederliegt. Außerdem leidet der Kleinhandel und das Kleingewerbe durch den Unfug der Wanderlager und Schleuder-Auktionen, in denen der Betrug und die ausländische Konkurrenz in unzulässiger Weise sich geltend machen.“ Im Weiteren werden die üblen Rückwirkungen dieser mißlichen Verhältnisse auf die deutsche Landwirtschaft, darunter auch auf den Ertrag der Waldungen (wegen der Montan-Industrie) hervorgehoben und die Mängel des Transport-Tarifwesens gerügt. Schließlich wird der Kaiser gebeten, die Mittel zur Abhilfe aller dieser Nothstände, soweit solche im Wege der Gesetzgebung, namentlich der Zoll- und Steuer-gesetzgebung, der Handelsverträge und der Regelung des Transport-Tarifwesens zu bewirken ist, in Erwägung nehmen zu wollen.

(Versicherungswesen. Künstliche Bilanzen.) Vom sittlich-rechtlichen, wie vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ist es beklagenswerth, wenn manche unserer Versicherungs-gesellschaften sich den Mangel an gesetzlichen Bestimmungen betreffs Aufstellung einer richtigen Bilanz dadurch zu Nuzen machen, daß dieselben bei Aufertigung der letzteren, jede nach ihrer eigenen Methode vorgehen und sich nicht scheuen, künstliche Bilanzen zu publizieren. Zur Illustrirung unserer Behauptung wollen wir nachstehend einige Beispiele anführen: 1. Die Haupt-Einnahmepost, die Baarprämie, erscheint mit den fiktiven, sogenannten „Prämien-scheinen“ und den gleichfalls fiktiven, sogenannten „vorläufigen Anmeldungen“ verschmolzen und demgemäß direkt um ein Bedeutendes willkürlich erhöht. 2. Die Prämien-Reserven, welche in der Rubrik „Ausgaben“ zu stehen kommen, werden nicht, wie es, strenge genommen, sein soll, für jedes Risiko abgesondert berechnet (quotientirt) und das Endergebniß hiervon sodann in Summa eingestellt, sondern meist nach eigenem Gutdünken und Konvenienz pauschaliter niedrig bemessen, wodurch die Einnahme auf diese Weise wieder indirekt eigenmächtig hinaufgeschraubt wird. 3. Anstatt die Prämien-Reserve, was unbedingt nöthig ist, als fixe ordentliche Ausgabe zu behandeln, gefallen sich manche Anstalten darin, dieselbe eventuell erst aus dem nach Abzug der sonstigen Ausgaben von den Einnahmen sich ergebenden Plus gleich anderen nebenächlichen Fonds zu dotiren und drücken dieselbe hiedurch weiters bis auf ein Minimum herab. 4. Um die „Aktiva“ möglichst hoch erscheinen zu lassen, wird die Post „Debitoren“ im buchhalterisch weitesten Sinne mit allerhand usuell, genommen wohl nicht dazu gehörigen Konti verschmolzen und obendrein noch „abzüglich der Kreditoren“ eingestellt. Auf vorstehende Art und Weise werden

nun Gewinne, die thatsächlich nicht existiren, herauskalkulirt und ausgewiesen, und so weit eben die noch vorhandenen Mittel hierzu reichen, auch vertheilt. Es ist einleuchtend, daß die Folgen einer solchen Bilanzierungsmethode im Verlaufe der Zeit zum Vorschein kommen müssen.

Marburger Berichte.

(Einbruch.) Beim Grundbesitzer Joseph Tainiker in Dplotniz haben am 18. Juli Nachmittags zwei Unbekannte eingebrochen und Banknoten im Betrage von 126 fl. gestohlen.

(Eintelegraphirender Gauner.) Am Sonntag wurde hier durch den Oberpolizeimann Hrn. J. Wesjak ein Gauner seltenster Art verhaftet und schreibt man darüber aus Laibach, 25. d. M.: „Letzten Samstag kam zu dem Vorstande des Post- und Telegraphenamtes in unserer Nachbarstadt Stein, Herrn Debeuz, ein eleganter, mit einer Uniformmütze bekleideter Mann, stellte sich als Telegraphen-Inspektor vor und erklärte, damit beauftragt zu sein, das Telegraphenamt einer Revision zu unterziehen. Herr Debeuz setzte keinen Zweifel in diese Angaben und legte alle Bücher und Behelfe vor, welche von dem angeblichen Inspektor in aller Form mit Fachkenntniß geprüft wurden. Nach Schluß derselben setzte er sich zum Apparate, um zwei Depeschen, wie er vorgegab, amtlicher Natur nach Laibach zu schicken, worauf er sich entfernte. Herr Debeuz, in dem am Abend dennoch Zweifel über den angeblichen Inspektor aufstiegen, las am andern Morgen Früh den Wortlaut der beiden Depeschen nach und entdeckte, daß sie zwei telegraphische Geldanweisungen zu je 100 fl. enthielten. Er eilte sofort hieher, um die Auszahlung zu verhindern; es war jedoch schon zu spät. Das Geld war beim hiesigen Postamte anstandslos ausgezahlt worden. Es gelang indeß, den Schwindler noch am Sonntag auf dem Bahnhofe zu Marburg, wohin sich derselbe mit dem Sitzzuge begeben hatte, festzunehmen.“

(Verdienstkreuz.) Dem Gemeinde-Vorsteher von Krizanzen, Ant. Beschau, ist in Anerkennung seines vieljährigen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

(Sannthaler Alpenverein.) In Cilli ist die Gründung eines Sannthaler Alpenvereins angeregt worden und haben sich bereits über vierzig Theilnehmer eingezeichnet.

(Weinbauverein Windisch-Feistritz.) Heute Vormittag findet in Windisch-Feistritz eine Versammlung des Weinbauvereines statt, bei welcher der Wanderlehrer Herr Heintz Ralmann einen Vortrag über Weinbau halten wird. Nachmittags werden den Winzern praktische Demonstrationen in den Weingärten erteilt.

(Wanderversammlung.) In Rohitsch wird heute eine Wanderversammlung des Pettauer Fortschrittsvereines abgehalten und stehen auf der Tagesordnung: die neue Einkommensteuer, Gesetzgebungsfragen, die Aufgabe der liberalen Partei, die nächste Landtagswahl.

(Landwirtschaftliche Ausstellung.) Am 29. und 30. September und 1. Oktober findet in der Bürgerschule zu Radkersburg eine landwirtschaftliche Ausstellung statt. Diese kann beschriftet werden mit: Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Geflügel, Bodenprodukten der Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmitteln und Produkten der landwirtschaftlichen Industrie, der Bienenzucht, der Seidenzucht, Gemüse, Obst, Wein, Bier, natürlichen und künstlichen Mineralwässern, land- und forstwirtschaftlichen Werkzeugen, Maschinen und Lehrmitteln für den landwirtschaftlichen Unterricht. Zugelassen werden Gegenstände aus dem Gebiete der landwirtschaftl. Filialen: Radkersburg, Mured, Straß Leibniz, Wildon, Feldbach, Kirchbach, Luttenberg, Friedau, Pettau, Marburg, Windisch-Feistritz und Mahrenberg, sowie aus den angrenzenden Bezirken Ungarns.

Mit der Ausstellung werden eine Koffhalle für Wein und Bier (wie beim Weinbau-Kongresse in Marburg), ein Honigmarkt, ein Wettfahren für Einspänner, eine Ausstellung von Lehrmitteln der Volksschule und des Kindergartens und ein Freischießen verbunden. Anmeldungen sind bis 31. August entweder an das Ausstellungskomitee in Radkersburg oder an die Obmänner der landwirtschaftlichen Filialen zu richten.

Theater.

Gesammtgastspiel der Mitglieder des Wiener Stadttheaters. — Donnerstag den 26. Juli. „Dora“. Pariser Sittengemälde in 5 Akten von Victorien Sardou. — Freitag den 27. Juli. „Freund Fritz“. Ländliches Sittengemälde in 3 Akten von Erkman-Chatrion.

Die köstliche, von urfrischem Humor getragene Musterleistung, die uns Herr Heinrich in seinem Rabbiner David Sichel vorführte, in welcher jeder kleinste Zug sich harmonisch ins Ganze einfügte; das reizende, von warmer, inniger Empfindung belebte Bild, das Fräulein Salbern, eine wahrhaft glänzende Bühnenerscheinung, in ihrer „Dora“ uns gab; die Art und Weise, wie Fräulein Weisse, die dämonisch hervorbrechende Gewalt der Leidenschaft in der von Eifersucht verzehrten und von derselben zum Verbrechen hingerissenen Ziska gezeichnet hat; ferner der André von Maurillac des Herrn Ranzenberg, sowie der von Herrn Greve in gediegener Weise zur Anschauung gebrachte kernige Charakter des Fritz Kobus, — alle diese von wirklich künstlerischem Geiste durchhauchten Schöpfungen werden nicht so leicht in Vergessenheit gerathen; besonders ist es aber das ausgezeichnete Zusammenspiel, welches einen überraschend günstigen Eindruck auf das Publikum machte.

Man sah da nicht bloß Marionetten vor sich wandeln, sondern ein Stück urwüchsiges, geistig erregtes Leben vor sich abspielen, und die nicht gerade in den Gang der Handlung selbstthätig eingreifenden Akteure standen nie wie stumme Bildsäulen da, sondern zeigten rege und verständnißvolle Theilnahme.

Die Auswahl der Stücke könnte augenblicklich kaum eine viel bessere sein. „Freund Fritz“ ist zwar ein ansprechendes und vom humanen Geiste zeugendes Sittengemälde, würde aber bei einer nur etwas weniger guten Darstellung bedeutend verlieren.

Die einfache Handlung desselben kann nur bei solch' treffender psychologischer Charakterzeichnung zu einer so wirksamen gemacht werden. — Die „Dora“ enthält eine neue Variation des alten Themas von dem endlichen Siege der verfolgten Unschuld, ist bis zum letzten Augenblick fesselnd und hat zum Mittelpunkte einen idealen weiblichen Charakter; im übrigen ist es freilich nicht von tieferem, originalem Werth. Immerhin darf es jedoch nach unserer Meinung zu den bessern der neuern französischen Modedramen gezählt werden.

In Folge der überaus freundlichen Aufnahme und um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat sich die Gesellschaft entschlossen, ihr Gastspielturnée, welche bis Ende dieses Monats anberaumt ist, hier zu beenden. Demzufolge beginnt dieselbe heute Sonntag einen neuen Gastspielcyklus von 3 Vorstellungen mit dem höchst drolligen Pariser Lustspiele „Die Rosa-Dominos“, welchem morgen Montag 3 einaktige Novitäten, die besonders in Graz gefielen, „Ein Autographensammler“, „Auf den Knien“ und „Sektor“ folgen, worauf Dienstag als unwiderrüflich letzte und Abschiedsvorstellung zum ersten Male das Pariser Sensationsdrama „Dalila“ zur Aufführung kommt.

Letzte Post.

Die Montenegroer sind bis Krstac vorgedrungen.

In Thessalien haben die griechischen Bewohner von acht Ortschaften zu den Waffen gegriffen.

Silistra ist von den Russen eingeschlossen. Die Russen in Bulgarien sollen bereits 20.000 Kampfunfähige haben.

Suleiman Pascha, bei Karabunar geschlagen, hat sich auf Adrianopel zurückgezogen.

Mithad Pascha ist vom Sultan zurückberufen worden.

Die Türken haben Bajazid wieder besetzt.

Südbahn. (868)

Die schon seit der kurzen Dauer ihres Bestandes beliebt gewordenen direkten Züge von Wien ins Pustertal und nach Tirol via Graz und Marburg werden vom 20. Juli an auch in Dölsach, der Ausbruchstation nach Heiligenblut und zum Großglockner, anhalten.

Bei dem Umstande, als man von Dölsach nach Winklern, der ersten Station auf der Straße nach Heiligenblut, in 2 Stunden gelangt, während man hiezu von Wien aus 3 1/2 Stunden benötigt, wird den Besuchern des Großglocknergebietes das Anhalten der genannten, direkt dahinführenden Sitzzüge in Dölsach höchst willkommen sein.

Gleichzeitig wird eine weitere Verkehrsleichterung auch für die Umgebung von Klagenfurt dadurch geschaffen werden, daß diese Züge im Erfordernisfälle auch in Grafenstein anhalten.

Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Innsbruck und dem Pustertal wird versuchsweise, vom 26. Juli an, bis auf Weiteres, täglich ein Personenzug mehr von Franzensfeste nach Wien und retour verkehren.

Hiedurch wird Reisenden, welche mit dem von Salzburg via Rosenheim um 2 Uhr 45 Minuten Nachts, und von Innsbruck um 9 Uhr 39 Min. Vormittags abgehenden Personenzuge über Franzensfeste ins Pustertal zu kommen beabsichtigen, die Möglichkeit geboten, bis Wien zu gelangen, woselbst die Ankunft um 8 Uhr 22 Min. Abends erfolgt.

Der von Wien nach Franzensfeste retour verkehrende Zug geht um 7 Uhr 20 Min. Morgens von Wien ab und schließt sich an den um 2 Uhr Nachts von Franzensfeste abgehenden und um 6 Uhr 24 Min. Abends in Innsbruck anlangenden Personenzug an. (879)

Kundmachung.

Die gefertigte Telegrafendirektion gibt hiermit bekannt, daß sich die Amtlokalitäten der k. k. Telegrafenhauptstation zu Marburg nunmehr im Dr. Schmiederer'schen Hause, Tegetthoffstraße befinden. (879)

Graz am 28. Juli 1877.

K. k. Telegrafendirektion für Steiermark und Kärnten.

Eingesandt.

Es zirkuliert ein müßiges Gerücht in der Stadt, ich Gefertigter hätte für die einfache Färbung in den Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten des Marburger Casino 160 fl. ö. W. verlangt und erhalten. Es diene hiemit dem geehrten Publikum zu Wissenschaft, daß ich nur 45 fl. von Herrn Kriskke für genannte Arbeit verlangt und selber bereitwilligst den Betrag bei Herrn Friedrich Lecher deponierte, was dieser Herr bezeugen wird. Hochachtungsvoll (878)

Johann Rabas, Maler.

Eine schöne Wohnung

(1. Stock) mit 3 sonn- und gassenseitigen und 2 hoffseitigen Zimmern, schöner großer Sparherd Küche und Speis ist mit 1. September zu vergeben. Auskunft im Comptoir d. Bl. (877)

Eine neue Wertheim'sche Kasse und ein Doppel-Schreibtisch

sind zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (881)

Course der Wiener Börse. 28. Juli.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	156.10
in Noten	London	123.60
in Silber	Silber	108.75
Goldrente	Napoleon'd'or	9.82
1860er St.-Anl.-Lose	K. k. Münz-Dulaten	5.96
Banaktien	100 Reichsmark	60.65

Stadttheater in Marburg.

Auf Verlangen finden noch 3 Vorstellungen der Mitglieder des Wiener Stadttheaters statt. (880)

Heute Sonntag, zum 1. Male:

Die Rosa-Dominos.

Lustspiel in 3 Akten.

Montag den 30. Juli, zum 1. Male:

Ein Autographensammler.

Auf den Knien. Hektor.

Dienstag den 31. Juli.

Unwiderruflich letzte und Abschiedsvorstellung.

Zum ersten Male:

DALILA.

Sensationsdrama in 5 Akten von Octave Feuillet.

Vormerkungen auf diese Vorstellungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.

Sonntag den 29. Juli 1877

in Göh' Brauhausgarten großes Blumen-Fest

bei dekorativer Ausstattung des Gartens, prachtvoller Illumination und einem Kunst- und Luftfeuerwerk in 3 Abtheilungen, vom Gefeierten selbst fabricirt. 1. Abth. Die Sonne mit ihren Planeten. 2. Abth. Floras Blumenpende. 3. Abth. Die Namens-Schiffe (ANNA) in Transparent durch 400 Stück farbige Lanzeln.

Das Concert wird ausgeführt von der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Joh. Handl.

Anfang 7 Uhr. — Entree 30 kr.

Bei ungünstiger Witterung am 5. August. (864) Johann Bernreiter.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der kurzen Krankheit, wie die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer geliebten Tochter

Rosa

sagen wir allen Freunden und Bekannten, namentlich aber den Herren Lehrern und den geehrten Fräulein des Lehrfaches, allen Schülerinnen sämtlicher Klassen und besonders ihren Mitschülerinnen für die liebevolle Blumenpende, unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Lacher.

Danksagung.

Für die liebevolle Unterstützung, sowie die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbnisse und besonders für die zahlreichen Kränze, welche den Sarg unseres lieben Collegen Blasius Hvallic geschmückt, sprechen hiemit die Anstalt und die Commilitonen den wärmsten Dank aus.

Die trauernden Collegen.

Für das Gasthaus „zur Mehlgrube“

wird ein verrechnender Wirth gesucht. Anzufragen bei der Eigenthümerin Marie Schraml. (858)

Ein Clavier

überspielt und sehr stimmhaltig, mit 6 3/4 Okt. und Rollfüßen, ist wegen Abreise um den billigen Preis von 68 fl. zu verkaufen. (876) Anfrage Kaiserstraße Nr. 4, ebenerdig rechts.

800 bis 1000 fl.

werden auf ein Haus in Marburg gegen gute Zinsen sofort aufzunehmen gesucht. — Gefällige Offerte an A. Kadlik in Marburg. (874)

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich von der

Aktiengesellschaft der k. k. priv. hydr. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik zu Perlmoos (vormal Angelo Saullich) in Wien für Marburg und Umgebung den Verkauf von preisgekröntem

Perlmooser Portland-Cement und Echt Kufsteiner hydraul. Kalk

übernommen habe und nun hievon stets frische Waare am Lager halte.

Nachdem ich direkte von deren Fabriken in ganzen Waggonladungen hieher beziehe, so bin ich in der Lage, ab hiesigem Bahnhof oder meinem Magazin (Draugasse Nr. 10) die billigsten Fabrikpreise zu machen; demnach ich bitte Aufträge vertrauensvoll an mich zu richten, die ich stets bestens und prompt ausführen werde.

Marburg am 12. Juli 1877.

(823) Hochachtungsvoll Ferd. J. Staudinger.

Bither.

Gitarre- und Streichzither-Unterricht

erhält ein Bitherlehrer nach eigener leichtfaßlicher Lehrmethode, wo man in kurzer Zeit das Bitherspielen zc. gründlich erlernen kann.

Adresse im Comptoir d. Bl. (836)

Grösste Auswahl

aller Arten (846)

Salon-, Land-, Wasser- & Theater-Feuerwerks-Gegenstände,

so auch

Illuminations-Papier-Laternen

verkauft en gros & en detail

Joh. Schwann.

Wohnungen:

Parterre: 3 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlage, per Monat 14 fl.

1. Stock: Möblirtes Zimmer 8 fl., ein kleineres um 5 fl.

Tischlerwerkstätte schön und groß mit Brettermagazin, 7 fl. 50 fr. (883)

Alles mit 1. oder 15. August oder 1. September: Mühlgasse Nr. 7 neu.

Haus-Verkauf

Das in der Allerheiligengasse sich befindende Haus sammt Thurm und großem Garten, in welchem momentan die Arrestanten untergebracht sind und dessen Baulichkeiten sich besonders für eine Fabrik eignen, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Auskunft ertheilt Herr Josef Kokošinegg. (866)

Hartes trockenes Holz

1400 Kubikmeter (30zöllig oder meterlang) um je 3 fl. 20 kr. in's Haus gestellt, liefert

Franz Lubeinscheg,

Holzändler in Ober-Rötsch.

Bestellungen werden auch im Verlag dieses Blattes und beim „Sandwirth“ entgegengenommen und bei Abnahme von größeren Partien Vorzugspreise bewilligt. (828)

Wichtig für Eltern und Vormünder.

Mit Beginn des Schuljahres werden zwei Studierende bei einer sehr anständigen Familie in Kost und Pflege genommen. Geboten wird ein eigenes schönes Zimmer, Klavier zur Verfügung (auch Unterricht in demselben) und die liebevollste Behandlung. (769) Näheres im Comptoir des Blattes.

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Nothgedrungen appellire Unterzeichneter

an den Edelmuth der stets zur Hilfe bereiten Marburger, mir zur Zahlung gedrängter 4000 fl. mittelst Cession gegen sichere Hypothek abzulösen. Die Dankagung erfolgt durch dieses Blatt.

Ergebenster

F. Scherbaum, Kadkersburg.

867)

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
21. Juli	18.0	25.4	21.8	788.5	61	halb bewölkt	Vom 25. auf den 26. Nachts Regen, 3.5mm.
22.	19.8	28.0	21.2	87.8	56	heiter	
23.	20.4	27.0	20.2	87.0	75	"	Am 23. Nachmittag Gewitter im W.
24.	20.4	31.8	25.4	84.9	60	"	
25.	25.0	31.6	20.2	83.4	63	halb bewölkt	
26.	18.4	22.4	19.2	87.8	78	bewölkt	
27.	16.0	25.2	17.0	87.9	66	wenig bewölkt	

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr fünfzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der **kaufmännischen** und **kaufmännisch-industriellen** besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum **einjährigen Freiwilligendienst**, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, bezieht ein besonderer **Vorbereitungs-Curs** für das **Freiwilligen-Examen**.

Auf alle Anfragen betr. **Aufnahme, Unterbringung** etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.**

Dr. Alwens, Direktor.

(805)

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpelbetrieb.

Specialität, 19 verschiedene Arten in 48 verschiedenen Größen.

Von 80 Gulden an bis zu 1200 Gulden, allen Verhältnissen entsprechend.

Neue Constructionen.

55,000 Maschinen verkauft bis Ende 1876.

36 goldene, silberne und Bronze-Medailen als erste Preise aus allen Ländern des Continents. 28 Ehren-Diplome.

Neue illustrierte Kataloge, soeben erschienen, werden auf Wunsch gratis gesandt.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mannheim.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen zu den neu sehr billig reduzierten Fabrikspreisen.



Singer



Howe

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur Reparatur übernommen.



Wheeler & Wilson.



Handmaschinen

Möbel-Etablissement.

Auswahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen in allen Façon, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, polirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

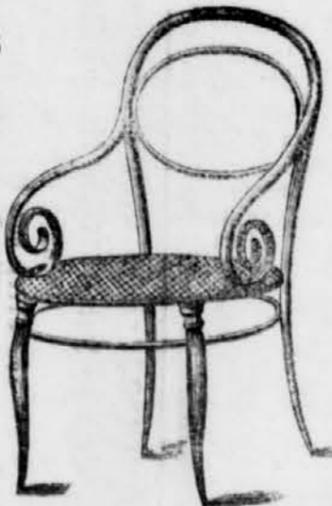
Preiscurante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis.

Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel. Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegethoffstrasse.



Ein schwarzer Seiden-Sommer-Shawl

mit Franzen wurde vor zwei Tagen muthmaßlich im Stadtpark auf einer Bank zurückgelassen. Der redliche Finder wolle selben gegen gute Belohnung in der Bürgerstraße Nr. 197, I. St. Th. 6 abgeben. 875

1860^{er} Fünftel-Promessen Haupttreffer fl. 300000 fl. 3. Ziehung 1. August, à

Lose der Spitzen-Lotterie zum Besten der Bewohner des Erzgebirges, 30 kr. Ziehung 18. August, à

Lose der Wiener Silber-Lotterie. 400 Silber-Gewinnste. 30 kr. Ziehung 24. October, à

Ungar. Lose - Promessen Haupttreffer fl. 200000 fl. 3. Ziehung 15. August, à

sind zu beziehen durch die Wechselstube **Fluck, Graz**

Sackstrasse Nr. 4. (824)

NB. Obige Wechselstube besorgt auch alle Sparkassen-Angelegenheiten

(Geld-, Zinsen-Behebungen, Einlagen etc.) gegen die fixe Provision von 50 kr. für den Geldverkehr unter fl. 1000.— und fl. 1.— über fl. 1000.—

Briefliche Aufträge werden umgehend erledigt.

3. 7652. **Exekutive Realitäten-Versteigerung.** (860)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Aushilfskassenvereines Marburg die exekutive Versteigerung der dem Johann und der Anna Wendtler gehörigen, gerichtlich auf 32770 fl. geschätzten Realität Urb. Nr. 11 ad Prischinghof bewilligt und hi zu drei Feilbietungs-Tagsatzungen und zwar die erste auf den **4. August**, die zweite auf den **5. September**, die dritte auf den **6. Oktober** 1877, jedesmal Vormittags von 11—12 Uhr im Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten auch unter demselben hintzulegen wird.

Die Exzitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Exzitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Exzitationskommission zu erlegen hat, sowie Schätzungsprotokoll und Grundbuchs-Extrakt können in der diesgerichtlichen Realität eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U. am 29. Mai 1877.

Ein Praktikant 866

wird in der Handlung des Gefertigten aufgenommen. **Josef Kokoschinegg.**

Photograph (512)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. 106) **Mois Schmiderer.**

1 schön möblirtes Zimmer
im 1 Stock ist sogleich zu vergeben.
Anfrage Domplatz Nr. 6. (840)

Kundgebung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich mit 1. August im Hause des Herrn Fischer in der Grazervorstadt eine **zweite Fleischauschrottung** eröffne und bitte um zahlreiche Abnahme.
Hochachtungsvoll

Peter Krieger,
Pferdefleischhauer.

Eine im vollen Betriebe stehende
Gerberei
samt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Wien's solideste und größte
Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.,
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Photographisch-artistische Anstalt
139) des
V. Lobenwein,
Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.
Aufnahme täglich,
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Gefrorenes
und **Eis-Kaffee**
empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
520) Conditore, obere Herrengasse.

2 Tsch 585 Dflstr.
Ehesengründe, an der Pettauener Straße gelegen und zu Bauplätzen geeignet, sind mit der Festsung aus freier Hand sofort um billigen Preis zu verkaufen. Anfrage beim Eigenthümer 872) **Wilhelm Zwersky,**
Grazervorstadt, Blumengasse 29.

Zu verkaufen: (870)
Kutschierphaeton, Broom, Schlitten, Fuhrwagen u. Schlitten, Fuhr- u. Kaleschgeschirre, Sättel, Pferdedecken etc. Pöberscherstraße Nr. 14 neu.

Einkauf von
Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von
ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger,
287 Marburg, Burgplatz.

Zahnschmerz jeder Art
beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.** wenn kein anderes Mittel hilft! (611)
Arab. Wanzentod sicher, farb- u. geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. (612)
Bei Herrn **W. König,** Apotheker.

Möbel aus weichem Holz
(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Verstorbene in Marburg.
21. Juli: Herr Adolf, Bahnschlosser, 36 Jahre, Josefsstraße, Lungentuberculose; 23.: Herr Anton, 48 J., Hausbesitzer, Röntnerstraße, Wasserjucht; Lohrer Rosa, Möbelfabrikantenstochter, 9 J., Burggasse, Gehirnblutung; 26.: Herr Val. Blasius, Abiturient, 21 J., Bürgerstraße, Lungentuberculose.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.
Herausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe: 30 Brochüre Heftbände à M. 4,00
15 Leinwandbände à . 9,50
15 Halbfranzbände à . 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Mehrere Wohnungen
sind von 1. September an zu beziehen bei Frau Solzer, Wielandgasse. (855)

1812



Der Krieg,

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die



Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von
A. Strauss, Wien, Rothenturmstraße 21,
sämmliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc. um das enorme Lager rasch abzugeben zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50 nur fr. 75
12 engl. Batisttücher mit farbigem Rand, gestäubt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 Schirting-Herrenhemd mit glatter od. Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 echtfärbiges Perkalhemd, neuestes Muster	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 engl. Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und farbig	früher fl. 2, nur fl. 1.-
6 elegante Batisttücher mit farbigem Rand, gestäubt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
6 dreifache Halskrägen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 elegante Damenhose mit Schürchen-Ausputz	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines Schirting-Schürchen-Nachkorsettbesten Sorte	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 Leinen-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines farbiges Cretonhemd, garantiert echtfärbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepuhtes Damenhemd besten Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gestickte Damenhose eleganter Ausführung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Hamburger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 engl. Oxford-Hemd, neuestes Muster, garant. echt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 echt Rumb. Herren-Lein-hemd m. reich. Faltenbrust	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feinst gest. Ballhemd, Handstickerei, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
6 Paar feine engl. Manchetten, modernster Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 fein gesticktes Damenhemd in reicher Ausstattung	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 eleg. französisches Korsett mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Ausputz	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 Damenhose aus best. Schürchenbarchent, glatt u. reich gepuht	fl. 1.-, 1.25, 1.50
1 Rock aus bestem Schürchenbarchent, glatt u. reich gepuht	fl. 1.50, 2.-, 2.50
1 Korsett, bester Schürchenbarchent, glatt und reich gepuht	fl. 1.25, 1.50, 2.-
1 Herrenhemd, Hamburger, echt, glatt oder faltig, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Herrenhemd, echt Rumb., Fantasie u. gestickt, feinste	fl. 3.50, 4, 4.50, 5
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2, 2.50, 3
1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Stück 30 Ellen Schürchenbarchent, feinste	fl. 7.50, 8, 9, 10, 11
6 Stück 1/2, breite Leintücher ohne Naht	fl. 9, 10
6 St. 1/2, br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 15.50
1 6personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50
1 12personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 8.50, 10, 11, 12, 14
1 Stück 30 Ellen 1/2, breite Hausleinenwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8
1 Stück 40 Ellen 1/2, breite Creasleinenwand	fl. 16, 17, 18, 18.50
1 Stück 50 Ellen 1/2, breite Fesländer u. Holländer	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
1 Stück 54 Ellen 1/2, breite Hamburger Leinenwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

Rabatt: 1 6personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.
Briesliche Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Heberschläge werden gratis zugesandt.



Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme an die
Wäsche - Brautausstattung - Fabrik
von
A. Strauss,
Wien, I., Rothenturmstraße Nr. 21.



Marburg, 28. Juli. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.50, Futur fl. 6.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 6.40, Erbsen 28 ft. pr. Mgr. 3.50 pr. Mgr. 16, Bienen 30, Erbsen 26, Rindfleisch 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 18, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinischmalz 90, Speck frisch geräuchert 86 ft., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 2 St. 55 ft. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 ft. pr. Mgr. Pöhlert geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Mgr. Polifohlen hart fl. 0.90, weich 60 ft. pr. Mgr. Heu 3.50, Stroh, Lager fl. 3.40, Streu 2.— pr. 100 Mgr.

Stilzüge.
Graz-Franzensfeste. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.
Franzensfeste - Graz. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.
Wien-Triefst. Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.
Personenzüge.
Von Triefst nach Wien: Aufst 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends. Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
Von Wien nach Triefst: Abfahrt 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends. Abfahrt 9 U. —

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
Vom 1. Juli 1877 an bis auf Weiteres.
Gemischte Züge.
Von Triefst nach Würzburglag: Abfahrt 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.
Von Würzburglag nach Triefst: Abfahrt 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Marburg nach Graz: Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Abfahrt in Graz 8 U. 55 M.
Von Graz nach Marburg: Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Abfahrt in Marburg 6 U. 38 M.
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.
Nach Willach: 2 U. 50 M. Nachm.

Erschienen sind 11 Bände (enth. A—Nexus).